

Pressemitteilung

Seilbahnen für die Zukunft!

Seilbahnen und Nebenanlagen werden in Bayern mit Steuergeldern gefördert. Die hierzu bestehende bayrische Seilbahnförderrichtlinie läuft Ende 2025 aus. Aktuell werden im Tourismusministerium die Kriterien bestimmt, nach welchen Projekte ab 2026 gefördert werden oder nicht.

Umwelt- und Klimaschutzorganisationen fordern eine Neuausrichtung der bayrischen Seilbahnförderrichtlinie, damit die Vergabe von Steuergeldern zum Erhalt von Natur und Landschaft als Grundlage eines zukunftsfähigen Bergtourismus beiträgt.

Die bestehende Richtlinie bezuschusst den Ausbau und die Modernisierung von Seilbahninfrastruktur und Nebenanlagen mit bis zu 35 % der Investitionskosten. Ohne ausreichende Berücksichtigung des Umwelt- und Klimaschutzes kommt es derzeit neben den negativen ökologischen Auswirkungen auch zu wirtschaftlichen Fehlanreizen, welche die Belastung sensibler Alpen- und Bergregionen massiv erhöhen.

- **Förderung von Beschneiungsanlagen** – obwohl der Skibetrieb in weiten Teilen Bayerns angesichts des Klimawandels keine Zukunftsperspektive hat.
- **Förderung von Erweiterungen und Kapazitätssteigerungen von Seilbahnen** – obwohl der Druck auf die Berglandschaft und die Infrastruktur bereits massiv ist.
- **Förderung des Ausbaus von Parkplätzen an den Talstationen** - obwohl eine Ausweitung des Individualverkehrs sowohl aus Klimaschutzgründen, wie auch orts- und regionalplanerisch unerwünscht ist und bereits jetzt zu Eskalationen führt.
- **Fehlanreize für Erlebnisinstallationen und Eventgastronomie an Bergstationen** – obwohl diese mit dem im bayerischen Tourismus beworbenen authentischen Bergerlebnis nichts gemein haben. Sie belasten Natur und Landschaft erheblich und könnten ebenso gut in den Talregionen angesiedelt werden.
- **Förderkriterium Ganzjahresbetrieb** - obwohl sensible Naturbereiche auf Ruhezeiten und Phasen mit geringer Besucherfrequenz angewiesen sind.

Die derzeitige Seilbahnförderrichtlinie ist nicht mehr zeitgemäß und widerspricht zentralen Zielen der Alpenkonvention sowie den Grundsätzen einer nachhaltigen und zukunftsfähigen Regionalentwicklung. *„Was als Modernisierung verkauft wird, ist oft ein schleicher Ausbau“*, sagt **Axel Doering, Präsident von CIPRA Deutschland**. *„Wir fordern klare ökologische Kriterien, statt öffentlicher Förderung auf Kosten der Natur.“* Diese Fördermaßnahmen führen zunehmend zu einer Belastung empfindlicher Natur- und Kulturlandschaften im Alpenraum, deren Schutz sowohl eine völkerrechtliche Verpflichtung Bayerns als auch eine dringende Notwendigkeit im Hinblick auf Biodiversität und Klimaanpassung darstellt.

„Naturzerstörerische Erschließungsprojekte wie am Riedberger Horn oder am Grünten wären ohne die Seilbahnförderung nie geplant worden. Die Seilbahnförderung braucht endlich handfeste ökologische Kriterien, damit nicht Projekte angetrieben werden, welche die Bevölkerung mehrheitlich nicht will.“ erklärt **Martin Geilhufe, BUND Naturschutz Landesbeauftragter**.



Sabine Rösler, Vorsitzende des Vereins zum Schutz der Bergwelt unterstreicht: *"Keine Tourismusförderung zu Lasten von Tierwelt, Vegetation und Landschaftsbild! Denn Tourismus und Bevölkerung profitieren gleichermaßen von einer intakten Natur und deren Ökosystemleistungen. Bergwälder schützen die Täler und ihre Bewohner vor Muren und Lawinen, speichern Niederschläge und CO₂ und sollten daher keinesfalls durch neue Liftschneisen, Skipisten und deren Infrastruktur zerschnitten werden."*

„Beschneigungsanlagen sollten nicht mehr durch Steuergelder subventioniert werden. Das ist in Zeiten des Klimawandels und der nötigen Neuorientierung des Alpentourismus das völlig falsche Signal“, kritisiert **Wolfgang Arnoldt, Vizepräsident des Deutschen Alpenvereins** die Einbeziehung von Nebenanlagen in die Förderung.

„Bei Neu- und Ausbau von Liftanlagen durch die Seilbahnförderrichtlinie ist der Ganzjahresbetrieb ein Förderkriterium. In Verbindung mit der Kapazitätssteigerung der Anlagen bedeutet das in den sensiblen Bergregionen mehr Besucher und mehr Störungen zusätzlich in der Brut- und Aufzuchtzeit der Tiere“ erläutert **Helmut Beran, Geschäftsführer des Landesbund für Vogel- und Naturschutz** die Problematik, *„deshalb darf der Ganzjahresbetrieb kein Förderkriterium sein und die Förderung muss mit konkreten Maßnahmen zur Besucherlenkung verknüpft werden.“*

Die Abhängigkeit von einer intensivierten touristischen Nutzung in Zeiten des Klimawandels stellt ein zunehmend riskantes Entwicklungsmodell dar. *„Nachdem die Seilbahnförderrichtlinie seit vielen Jahren ohne nennenswerte Verbesserungen im Hinblick auf Natur- und Umweltschutz fortgeschrieben wurde, ist es endlich an der Zeit für ein grundsätzliches Umdenken“* fordert **Christine Eben von den NaturFreunden**.

Für **Mats Mosel, General Coordinator von Protect Our Winters Germany** ist klar: *„Wir setzen uns für eine klimagerechte Zukunft auf einem lebenswerten Planeten mit Outdoor- und Bergsport ein – was das Forderungspapier zur Seilbahnförderrichtlinie 2026 klar unterstreicht.“*

Unsere Forderungen für eine Neuausrichtung der Seilbahnförderung sind:

1. **Keine Förderung von Beschneigungsanlagen**
2. **Gute Anbindung an den öffentlichen Nahverkehr als Förderkriterium**
3. **Keine Förderung eines Ausbaus von Parkplätzen**
4. **Keine Förderung von Seilbahnen in Verbindung mit alpinen Erlebnisinstallationen und exzessiver Berggastronomie**
5. **Streichung des Förderkriteriums „Ganzjahresbetrieb“**
6. **Vorrangig Sanierungen statt Erweiterungen fördern**
7. **Transparente Vergabe und Kontrolle der Fördermittel**
8. **Regionales, natur- und sozialverträgliches seilbahntouristisches Konzept als Fördergrundlage**

Einige unserer Forderungen wie die Erreichbarkeit mit öffentlichen Verkehrsmitteln, Besucher:innenlenkungskonzepte und Verpflichtung zum begleitenden Monitoring werden auch als Empfehlungen in der von der Landesregierung beauftragten [Evaluierung von 2022](#) genannt.

Die Umwelt- und Klimaschutzorganisationen unterstützen eine solche nachhaltig und zukunftsfähig ausgerichtete Seilbahnförderrichtlinie.

Für ein Bayern, das zum Vorreiter für modernen Tourismus wird, für einen Tourismus in den Bergen, der die Natur als seine Basis und damit auch die wirtschaftliche Bedeutung für die dortige Bevölkerung langfristig erhält.

Unterstützende Organisationen:

BUND Naturschutz in Bayern

CIPRA Deutschland

Deutscher Alpenverein

Gesellschaft für ökologische Forschung

Landesbund für Vogel- und Naturschutz

NaturFreunde

Protect our Winters Germany

Verein zum Schutz der Bergwelt

Mountain Wilderness Deutschland

Zum Forderungspapier

Ansprechpartnerin:

Christine Busch, CIPRA Deutschland, christine.busch@cipra.org